



Wien, 30. August 2023

Presseinformation

ÖBMV zum NEKP: Biomasse entwickelt sich zum bedeutendsten Energieträger

Reduktionslücke mit Bioenergie-Maßnahmenpaket schließen

„Es ist ausdrücklich begrüßenswert, dass Österreich im Nationalen Energie- und Klimaplan auf den Ausbau der Bioenergie im Wärme-, Strom-, Gas- und Treibstoffbereich setzt. Dabei soll deren Anteil an der Energieaufbringung durch Effizienzsteigerungen im Energiesystem und durch den Ausbau der Bioenergie von 22 auf 33 Prozent erhöht werden“, erklärt Franz Titschenbacher, Präsident des Österreichischen Biomasse-Verbandes. „Mit dem vorliegenden Entwurf wird mit Bioenergie im Jahr 2030 mehr Energie bereitgestellt als mit allen fossilen Pendanten zusammen. Damit dies auch umsetzbar ist, sind noch einige Nachbesserungen im NEKP-Entwurf notwendig. Zudem wird ein zusätzliches Bioenergie-Maßnahmen-Paket vorgeschlagen, mit dem eine THG-Reduktions-Lücke von bis zu 10 Mio. Tonnen CO₂ geschlossen werden könnte.“ Die Vorschläge ermöglichen die Mobilisierung zusätzlicher Rohstoffmengen, stellen die Versorgungssicherheit mit Biomasse sicher und fokussieren den Ausbau auf Bereiche, in denen möglichst große Mengen an fossilen Rohstoffen eingespart werden können.

Bioenergie wird Nummer eins im Energiesystem

Im WAM-Szenario des NEKP wird Bioenergie in allen Bereichen der Energienutzung ausgebaut. Ein besonderer Fokus liegt in der Reduktion des fossilen Energieeinsatzes, dieser ist mit 97 TWh in Summe höher als der Ausbau der Erneuerbaren. Während fossile Energien aktuell noch 59 Prozent des Energieaufkommens bereitstellen, wird deren Bedeutung auf 30 Prozent reduziert. Bioenergie soll um 19, Photovoltaik um 16, Wind um 12, Wasserkraft um 8 und Umgebungswärme um 4 TWh ausgebaut werden.

Nachbesserungen in bestehenden Szenarien

Zusätzlich zu den bereits im NEKP angeführten Maßnahmen, die teilweise erst in nationales Recht gegossen werden müssen, sind für den Ausbau der Bioenergie noch weitere Schwerpunkte zu setzen. Vorgeschlagen wird: Die Einführung eines Winterstrombonus im EAG zur Reduktion der Unterversorgung mit erneuerbarem Strom während der Heizperiode; ein umfangreiches Holzheizungsmodernisierungs-Programm für Effizienzsteigerungen bei Holzheizungen und Fernwärmanlagen; die Umsetzung der Pelletsbevorratung zur Einführung einer strategischen Reserve; ein umfangreiches Waldbau- und Holzbauprogramm zur Steigerung der Holzernte und des Holzeinsatzes. Die im NEKP vorgeschlagenen Maßnahmen sind so umzusetzen, dass sie einer Mobilisierung von biogenen Rohstoffen nicht entgegenlaufen und vorhandene Fördermaßnahmen für Bioenergie ausgebaut sowie zumindest bis 2030 (Kesseltauschförderung; im EAG: Marktprämien, Investförderungen; Beimischung und Reinverwendung von Biokraftstoffen samt Grüngasquote; Waldfonds; UFI; Klimafonds; Forschungsförderungen; etc.) bestehen bleiben.

Biomasse-Plus zum Lückenschluß

Im NEKP wird deutlich, dass noch zusätzliche Maßnahmen notwendig sind, um die THG-Reduktionsziele bis 2030 und die Klimaneutralität bis 2040 zu erreichen. Das aufeinander abgestimmte Maßnahmenpaket beinhaltet den Ausbau der Winterstromproduktion von Biomasse zum Erdgasersatz, die Anlage von Klimaschutz-Kurzumtriebsflächen und Energieholzlagern, die gleichzeitig zum Kohlenstoffvorratsaufbau und zur kontinuierlichen Rohstoffversorgung beitragen, sowie die Forcierung der Kohlenstoffabscheidung aus Biomasseanlagen (BECCS, Pflanzenkohle). Das Maßnahmenpaket führt dazu, dass der biogene Kohlenstoffbestand in Energieholzlagern und auf mit Kurzumtrieb bewirtschafteten, landwirtschaftlichen Flächen erhöht wird. Etwa im Jahr 2030 würde der zusätzliche lebende und tote Biomassespeicher sein Maximum erreichen und danach konstant bleiben. Ab dem Jahr 2030 könnten die neu errichteten KWK-Anlagen aus dem Lagerumschlag und den aus Klimaschutz-Kurzumtriebsflächen zusätzlich geernteten Holzmengen weitgehend versorgt werden. Zusätzlich soll in Österreich zur Versorgung von Großanlagen ein internationaler Industriepelletsmarkt aufgebaut werden, der auch die Nutzung landwirtschaftlicher Reststoffe ermöglicht. Die durch den Lageraufbau und die Anlage der Klimaschutz-Kurzumtriebsflächen anfänglich großen LULUCF-Effekte sinken beim Erreichen der maximalen Kohlenstoffmengen, können jedoch durch den Ausbau der BECCS (Kohlenstoffabscheidung bei Biomasse-Anlagen und deren Speicherung) und Pflanzenkohle-Kapazitäten nach 2030 Großteils kompensiert werden.

Bioenergie in Österreich

Mehr als die Hälfte der verbrauchten erneuerbaren Energie in Österreich, Europa und weltweit stellt die Bioenergie bereit. Dank des Bioenergie-Ausbaus kann Österreich auf Kohle- und Atomkraftwerke verzichten. Die Kapazität der in den vergangenen Jahren errichteten Holzenergie-Anlagen übersteigt die sämtlicher abgeschalteter Kohlekraftwerke inklusive jener des AKW-Zwentendorf. Holzbrennstoffe basieren auf Reststoffen und

Koppelprodukten, die im Wald bei der Waldpflege und bei der Produktion von Holzprodukten anfallen. Diese würden sonst ungenutzt verrotten und dabei CO₂ freisetzen. Damit ist Bioenergie der günstigste nachhaltige Brennstoff für erneuerbare Fernwärme. Die Beheizung von Haushalten, KWK-Anlagen und die Energieversorgung der Holzindustrie benötigen die mit Abstand geringsten Förderhöhen. Für einen Kubikmeter verbautes Holz fallen sechs Kubikmeter Nebenprodukte an, die auch energetisch verwertet werden können. Die energetische Nutzung dieser Nebenprodukte generiert die mit Abstand höchsten CO₂-Einsparungen in der Nebenprodukte-Verwertung. Die Nutzung von Bioenergie in KWK-Anlagen ist laut IPCC die Grundlage zur Erreichung negativer Emissionen (BIOCCS, Biokohle), die für die Einhaltung des 1,5-Grad-Zieles notwendig sind und unterstützt gleichzeitig den Kohlenstoff-Vorratsaufbau im Wald (Klimawandelanpassung, Waldpflege, Forstschutz).

TWh/Jahre	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	Wam+B7
Biomasse fest (inkl. biogener Abfall und Laugen sowie Fernwärme)	54	54	54	57	59	60	61	62	63	64	71
Biomasse flüssig	5	5	6	6	6	6	7	7	8	9	9
Strom aus Biomasse	4	5	5	5	5	5	5	6	6	6	9,5
Biomethan/synth. Methan/Biogas	2	2	2	1	1	1	2	3	4	5	5
Summe Bioenergie	65	66	67	69	71	72	75	78	81	84	94,5
für Wärme	35	35	35	36	37	38	38	38	39	39	39
für Strom (Kraft-Wärme-Kopplung)	24	24	26	27	29	29	30	31	32	33	43,5
für Mobilität und Verkehr	5	5	6	6	6	6	7	7	8	9	9
Rundungsfehler und sonstiges	1	2	0	0	-1	-1	0	2	2	3	3

TWh/Jahre	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	Differenz
Bioenergie	65	66	67	69	71	72	75	78	81	84	19
Wasserkraft	39	40	41	42	43	45	45	47	47	47	8
Wind	7	9	9	11	12	13	14	16	17	19	12
PV	3	4	5	6	8	10	12	15	17	19	16
Umgebungswärme	7	5	6	6	7	8	9	9	10	11	4
fossile Energie	172	165	157	147	136	124	113	99	88	76	-97
Endenergieverbrauch TWh	293	289	285	281	277	272	268	264	260	256	-38
Endenergieverbrauch PJ	1056	1041	1026	1011	996	980	965	950	935	920	-136

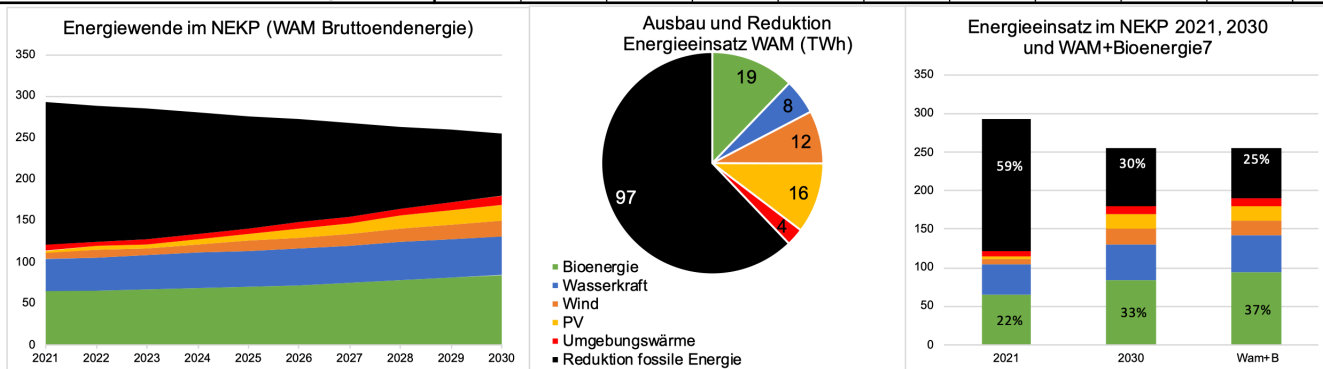


Tabelle 1: Ausbau der Bioenergie im WAM-Szenario und im WAM+Bioenergie7 Szenario

THG-Reduktionseffekt	Biomasse-KWK-Strom (zusätzlich Heizperiode)	Klimaschutz-Kurzumtrieb	Lageraufbau	BIOCCS/Pflanz enkohle	Umsatz 2024 bis 30	THG Einsparung 2024 bis 2030
Mio. t CO2 2030	TWh 2030	ha/Gemeinde 2030	Atro t Biomasse 2030	t CO2 2030	Mio. Euro	Mio. t CO2 2030
1	0,5	7	201.149	287.356	1.106	4
2	1,0	15	402.299	574.713	2.211	7
3	1,5	22	603.448	862.069	3.317	11
4	2,0	29	804.598	1.149.425	4.422	14
5	2,5	37	1.005.747	1.436.782	5.528	18
6	3,0	44	1.206.897	1.724.138	6.634	22
7	3,5	51	1.408.046	2.011.494	7.739	25
8	4,0	59	1.609.195	2.298.851	8.845	29
9	4,5	66	1.810.345	2.586.207	9.950	33
10	5,0	73	2.011.494	2.873.563	11.056	36

Tabelle 2: Notwendige Maßnahmenintensität bei unterschiedlichen Reduktionslücken in Wam+Bioenergie Szenarien

Rückfragehinweis:

*Antonio Fuljetic-Kristan,
Österreichischer Biomasse-Verband,
Tel: +43 (0)1 533 07 97 – 31, 0660 85 56 804,
E-Mail: fuljetic@biomasseverband.at*